Soll und Haben – Grundlage für wirtschaftliche Entscheidungen

Prof. Dr. Marco Gehrig, WP
Professor für finanzielles und betriebliches Rechnungswesen und Steuern
am Institut für Unternehmensführung (IFU-FHS) an der Fachhochschule St. Gallen

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

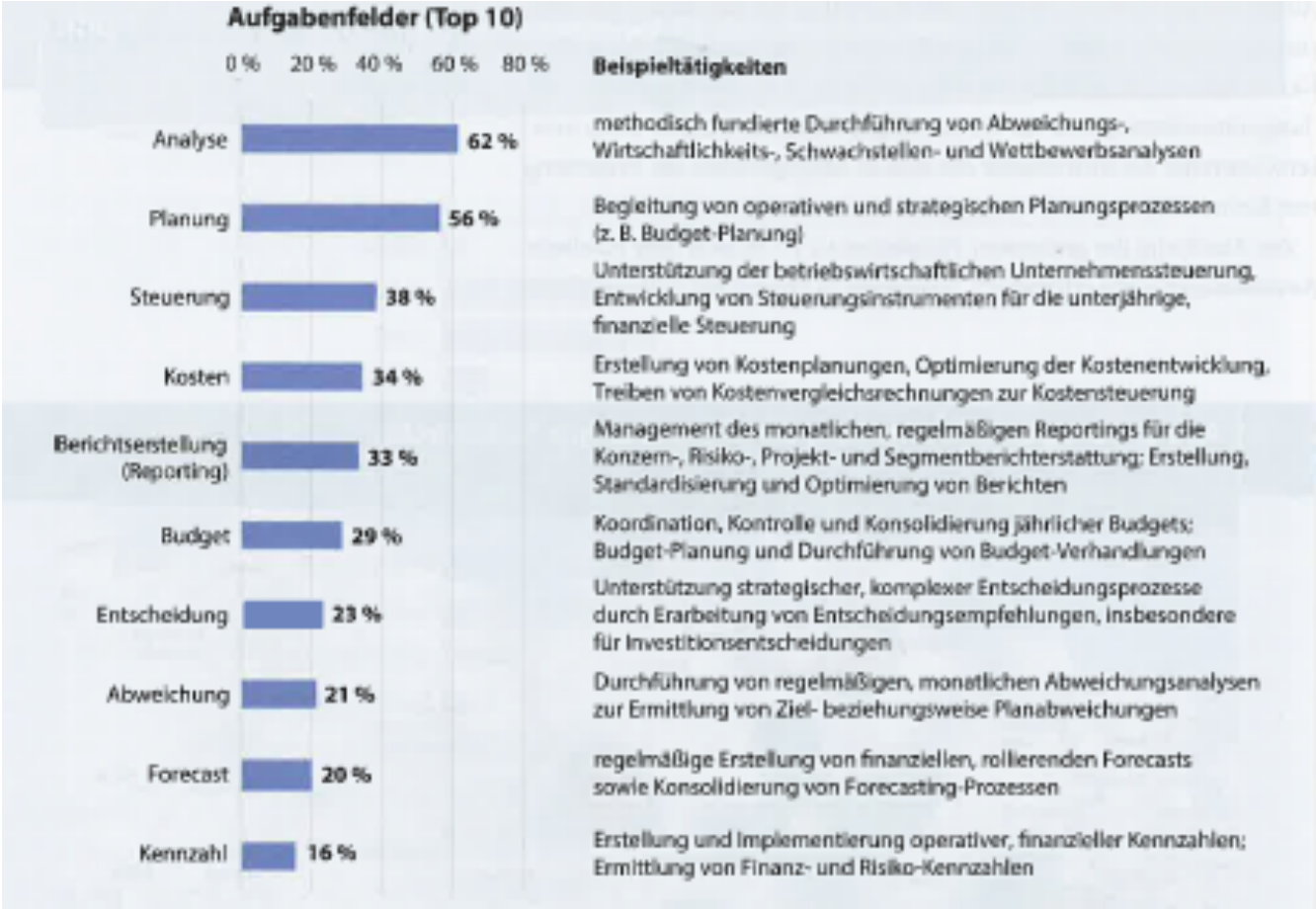
© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch

Die Entwicklung des Rechnungswesens

- Von der Rechenschaftsablage zur integrierten finanziellen Führung
- Automation als zu erwartende, ‘normale’ Entwicklung
- Entwicklung des Finanz- und Rechnungswesens: soziale und ökologische Bereiche, Digitalisierung und integratives Controlling (Data Analytics)
- Künstliche Intelligenz als kritischer Wendepunkt (Forschung in Neurologie und Accounting)

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Was morgen im Finanz- und Rechnungswesen verlangt wird



Zwischenerkenntnis: viele Aufgaben setzen ein Verständnis von Soll und Haben voraus (betriebliches Rechnungswesen), damit weiterführende Tätigkeiten vollzogen werden können

Quelle: Controlling und Management Review, 8-2017, Seiten 8 - 15

Wesentliche Elemente des Rechnungslegungsrechts

Übergeordnetes Ziel:
möglichst zuverlässiges Bild über das Vermögen, die Finanzen und die Ertragslage

- Gesetzliche Pflicht, systematisch Geschäftsfälle zu erfassen
- Annahmen, Schätzungen und Berechnungen notwendig: TP, TA, Rückstellungen, Delkredere, Verzinsung Darlehen, Warenkorrektur
- Führung und Nachweis der stillen Reserven als zentrale Führungsverantwortung

Going Concern (Annahme der Unternehmensfortführung) als wichtigste Annahme des Rechnungswesens: Fokus auf Liquidität und Finanzplan (Verständnis Buchführung zentral)

Argumente für Soll und Haben

- Finanz- und Rechnungswesen als sozialwissenschaftliche Disziplin (‘Professional Judgement’ im Zentrum des Handels in der Finanzbuchhaltung)
- Ermessensfragen als zentrale Grösse in der Jahresabschlussgestaltung (z.B. Schätzung von Rückstellungen, Abgrenzungen ohne entsprechende Nachweise)
- Für die Schnittstelle zwischen betrieblichem und finanziellem Rechnungswesen Verständnis von Buchungsstrukturen zentral
- Kennzahlen nur so gut, wie das Verständnis für die Rechnungslegungsvorschriften vorhanden ist (z.B. ‘privilegierter’ Warendrittel und Aktivitätskennzahl bei Warenlager)
- Rechnungslegungsrecht mit Pflicht zur systematischen Erfassung von Geschäftsvorfällen (Vollständigkeit und Bewertung als zentrale Elemente)

Argumente für Soll und Haben

- Zunehmende Anzahl von Wirtschaftsdelikten (Identifikation nur mit ausreichenden Buchhaltungskenntnissen erkennbar)
- Dreh- und Angelpunkt für das Steuerrecht ist die Buchhaltung (Aufrechnungen nur verständlich bei genügenden Kenntnissen für die Buchhaltung)
- Budget und Planung: Aufbau sinnvolle Soll- und Haben-Buchungen
- Zunehmende Digitalisierung (nach hier vertretenem Verständnis Automatisierung) führt zu erhöhten Kenntnissen und nicht zu geringeren Buchhaltungskenntnissen.
- Umstrukturierungen nur mit vertieften Kenntnissen Soll-Haben möglich
- Revisionen: nur mit Kenntnissen von SOLL und HABEN Urteil möglich (MWST-Revision, Abschlussrevision, SVA-Revision, etc.)

Zusammenfassende These

«Die Digitalisierung führt nicht zu tieferen Anforderungen an die Buchhaltungskenntnisse, sondern sie wird diese signifikant erhöhen. Mitarbeitende in der Buchhaltung müssen vermehrt fähig sein, komplexe Sachverhalte in den Accounting-Systemen zu erklären, welche automatisch abgebildet werden.»

Folgerungen für den Wirtschaftsunterricht

- Buchhaltungskenntnisse zu den Grundlagen für den Wirtschaftsunterricht
- Erhöhter Fokus auf die Grundsätze der Rechnungslegung
- Integrierte Fallbeispiele im Rechnungswesen von zentraler Bedeutung (‘What-if-Analysen’)
- Integration von Softwareapplikationen sinnvoll (Buchungssätze online, nicht analog)
- Branchen-Bilanzen als wichtige Grundlage
- Verstärkter Fokus auf stille Reserven